

# Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 63.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Donnerstag, den 28. Mai

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

## Aus Albanien.

**Durazzo, 25. Mai.** Die Stellung des Fürsten ist nach Ansicht diplomatischer Kreise ernstlich erschüttert, und man glaubt nicht, daß Fürst Wilhelm, dessen Autorität völlig geschwunden ist, auch nur kurze Zeit noch im Lande wird verbleiben können.

**Wien, 25. Mai.** Ein verspätet eingetroffenes, am 23. Mai nachmittags in Durazzo aufgegebenes Telegramm meldet, daß etwa 500 Insurgenten in Kawa die Regierungsbehörden vertrieben und die türkische Fahne gehißt hätten, nachdem die albanische Fahne zerrissen und zu Boden getreten worden sei. Die Aufständischen ernannten einen Mufti und einen Gouverneur und proklamierten die Autonomie ihres Bezirkes mit dem Ruf: Es lebe Essad, der König Albaniens!

**Wien, 26. Mai.** Wie die „Wiener Allgem. Ztg.“ offiziös erfährt, haben die Aufständischen Durazzos den Wunsch geäußert, daß die Verhandlungen nicht bloß zwischen dem Fürsten und ihnen, sondern vor allem der internationalen Kontrollkommission und der Abordnung der Insurgenten stattfinden sollen. Das österreichisch-ungarische Mitglied der Kontrollkommission General-Kral, hat sich von Valona nach Durazzo begeben.

**Durazzo, 26. Mai.** Die Lage auf dem Lande hat seit gestern keine Veränderung erfahren. Nur ein Teil der österreichisch-ungarischen Matrosen ist auf die Schiffe zurückgekehrt. An ihrer Stelle sind österreichische Marine-Soldaten an Land gesetzt worden.

**Berlin, 26. Mai.** In hiesigen diplomatischen Kreisen bezeichnet man die Meldung, daß der Fürst von Albanien abdanken wolle, als durchaus unzutreffend und tendenziös.

**Durazzo, 26. Mai.** Die Aufständischen sollen gegen Kavai marschieren. Auf Befehl des Fürsten wurden dessen Kinder gestern wieder an Land gebracht. Der österreichische Kontreadmiral teilte dem italienischen Kontreadmiral persönlich mit, daß er Matrosen an Land setzen werde, welche zusammen mit den italienischen Matrosen

den Schutz der Fürstlichen Familie durchführen sollen. — 50 albanische Gendarmen sind an Bord eines österreichischen Torpedoboots eingetroffen.

**Durazzo, 26. Mai.** Die Forderungen der Aufständischen betreffen lediglich den Schutz der mohammedanischen Religion. Daneben wird der Wunsch ausgedrückt, der Türkei gegen ihre Feinde zu helfen. Bezüglich Essad Paschas wurden keinerlei Forderungen gestellt. Es verlautet, daß Turhan Pascha sich mit dem Gedanken der Umbildung des Kabinetts trage.

**Berlin, 26. Mai.** Der diplomatische Vertreter Deutschlands in Durazzo hat wie der „Totalanzeiger“ erfährt, dem auswärtigen Amt telegraphisch mitgeteilt, daß Fürst Wilhelm sich nur deshalb an Bord des italienischen Schiffes gegeben habe, um seine Familie dort unterzubringen; er sei schon nach wenigen Stunden zurückgekehrt und habe die weitere Ereignisse in seinem Palais abgewartet.

## Politische Rundschau.

**Berlin, 26. Mai.** Der Kaiser hat an eine Reihe Franzosen, die sich um die Pflege des verunglückten deutschen Militärattachés Oberstleutnants von Winterfeldt verdient gemacht haben, Ordensauszeichnungen verliehen. So sind mehrere Generale, der Präsekt, die behandelnden Ärzte und die Gendarmen von Grisolles dekoriert worden.

**Berlin, 26. Mai.** Prinz Oskar von Preußen, der fünfte Sohn des Kaiserpaars, hat sich gestern in Bristol mit der Gräfin Ina Maria v. Bassewitz, Tochter des mecklenburgischen Staatsministers verlobt. — Die Braut des Prinzen Oskar ist eine Tochter des vor einiger Zeit zurückgetretenen mecklenburgischen Staatsministers Grafen Karl Heinrich von Bassewitz-Levetzow, der sich jetzt wieder der Bewirtschaftung seiner großen Güter widmet. Seine Frau ist eine geborene Gräfin von der Schulenburg. Prinz Oskar, der zweitjüngste Sohn des Kaiserpaars, steht im 26. Lebensjahre, seine Braut ist am 27. Januar 1888 geboren. Die Verlobung, die, wie gemeldet

wird, natürlich mit Zustimmung des Kaisers erfolgt ist, führt zu einer sogenannten morganatischen Ehe. Gräfin Ina Maria war Ehrendame der Kaiserin und als solche hat der Prinz sie kennen gelernt.

**Berlin, 26. Mai.** Im Kaisermandöver ist als Hauptquartier ausschließlich für die fremden Offiziere Friedberg in Hessen für die Zeit vom 14. bis 18. September bestimmt worden.

**Osnabrück, 26. Mai.** Bei der Dienstag vormittag in Osnabrück erfolgten Bischofswahl wurde der Religions- und Oberlehrer Dr. Wilhelm Berning in Meppen zum Bischof von Osnabrück gewählt. Der erwählte Bischof Hermann Wilhelm Berning ist am 26. März 1877 als Sohn des verstorbenen Tischlers Bernhard Berning zu Bingen geboren. Nachdem er acht Jahre das Gymnasium seiner Vaterstadt besucht hatte, bestand er daselbst zu Ostern 1895 mit glänzendem Erfolg das Maturitätsexamen und studierte an den Universitäten in Breslau und Münster Theologie und orientalische Sprachen. Am 10. März 1900 erhielt er in Osnabrück von dem Bischof Hubertus die Priesterweihe.

**Wien, 25. Mai.** Kaiser Wilhelm trifft am 12. Juni zum eintägigen Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Konopischt ein um die dortigen Gartanlagen zu besichtigen.

**Petersburg, 25. Mai.** Der Zar und die Zarin treten am 27. August eine Reise nach Darmstadt an, wo ein längerer Aufenthalt beabsichtigt sein soll.

**Rom, 25. Mai.** In dem heutigen geheimen Konistorium ernannte Papst Pius X. u. a. die H. H. Erzbischöfe v. Hartmann-Röln, Dr. v. Bettinger-München, v. Czernoch-Gran und Fürstbischof Dr. Bissl-Wien zu Kardinalen.

**Belgrad, 25. Mai.** Auf den Vorschlag der Regierung nahm die Skupstina eine Gesetzesvorlage an, wonach der Heeresdienst der durch das Wehrgesetz begünstigten Wehrpflichtigen von sechs Monaten auf ein Jahr verlängert wird. Diese Maßnahme erwies sich als notwendig, weil mehr als die Hälfte der Wehrpflichtigen durch das Wehrgesetz begünstigt wird.

## Gerichtet.

Roman von Franz W i c h m a n n.

4) (Nachdruck verboten.)

„Mit dem Mädchen ist es nicht zum Aushalten!“ wandte Frau Adelheid sich an ihren Mann. „Nicht einmal ein Festtagskleid will sie anziehen, wenn der Bruder kommt!“

Der Vater blickte die Tochter prüfend an.

„So, sie will nicht? Und warum nicht?“

„Wenn der Bruder mich nicht lieb hat, so wie ich bin, Vater, dann —“

„Recht hast du eigentlich, Mädel,“ fiel der Förster ein, „aber der Mutter zuliebe solltest du's doch tun!“

„Wenn du es wünschst, Vater, aber zuvor will ich doch noch das Unkraut im Garten —“

„Laß das jetzt!“ entschied der Förster. „Heut ist's nun einmal nichts mit der Arbeit! Kleide dich also an!“

„Das blaue Kleid mit den Spigen!“ setzte die Försterin hinzu.

„Ja, Mutter,“ fügte das Mädchen sich jetzt willig. Sie nahm die Kleider zusammen und entfernte sich aus dem Zimmer.

Der Förster ließ sich schwer auf das Sofa fallen, nahm die kurze Jagdpfeife vom Tisch und zündete sie an.

„Du solltest dem Mädel seinen Willen lassen!“ brummte er. „Sie ist einmal so!“

Die Försterin war vor den Spiegel getreten

und ordnete das blonde, auf der Stirn leicht gekräuselte Haar.

„Du bist zu gut mit ihr,“ meinte sie dabei, „wirfst es noch sehen, was ihr Eigensinn für Folgen hat. Der Otto war niemals so!“

Lorenz Reiner stieß dicke Dampfwolken aus seiner Pfeife.

„Wohl wahr! Der Otto —“

„Stets hat er alles ohne Widerrede getan —“

„Was du wolltest!“ fiel der Förster mürrisch ein.

„War nicht mein Wille auch dein Wille?“

Der Förster stützte den Kopf in die Hand.

„Das eine ausgenommen, — die Schulfuchserie, das Studieren! Das ist ein Metier, das die jungen Leute verdirbt, kein Beruf für eheliche Menschen!“

„Aber, Lorenz, wie kannst du nur so sprechen? Jetzt, wo du selbst in die Hauptstadt versetzt bist, jetzt ist es ein Glück für uns! Der Junge wird uns nützen! Du weißt, in welchen Kreisen er Zutritt hat!“

Argerlich sprang der Förster auf.

„Blut und Hagel, komm' mir nicht immer mit der verdammten Stadt, ich will nichts wissen davon! Dem Förster seinen Wald nehmen und ihn an den Schreibtisch setzen, in ein Bureau sperren! Habe ich das verdient, daß sie mir zuletzt das Leben verkommen und verbittern wollen? Eine Welt für Narren ist's!“

„Wirst bald einsehen, daß es zu unserm Besten war!“ erwiderte die Försterin zuversichtlich.

„Zu unserm? Von wem redest du? Von dir?“ Er lachte grimmig auf. „Freilich, daß du deine schönen Kleider bewundern lassen und dich spreizen kannst wie ein Pfau!“

„Ich spreche doch von unseren Kindern, Lorenz!“

„Varisari! Glaubst du, ich lasse mir das Mädel in der Stadt verderben?“

„Klara wird ihr Glück machen. Sie ist alt genug dazu; ihr Herz wird erwachen, ehe wir's denken; sie wird lieben lernen und heiraten!“

Lorenz Reiner setzte sich wieder.

„Kann sie das hier nicht auch?“

„Wüßtest du eine Partie für sie?“ gab die Försterin triumphierend zurück.

„Ach was, Partie!“ wiederholte der Förster verächtlich. „Solche Kuppelereien mag die Gesellschaft in der Stadt treiben, weil sie sonst nichts zu tun hat. Ich will davon nichts wissen, das Mädel soll nur aus Liebe heiraten, das andere findet sich von selbst!“

„Wenn sie aber hier auf dem Lande, bei den Bauern, niemand findet, den sie lieben kann?“

„Sie mag warten, bis der Rechte kommt! Und wenn nicht, soll sie daheim bleiben und arbeiten, das ist das allerbeste!“

Aber die Erregung, in der der Förster sich befand, war ihm die Pfeife ausgegangen. Er stand wieder auf und ging durchs Zimmer, um sie von neuem anzuzünden.

(Fortsetzung folgt.)



## Vermischte Nachrichten.

\* **Rüdesheim, 27. Mai.** Am vergangenen Samstag weilte der „Gesang-Verein Harmonie“ aus Pforzheim in Baden, welcher sich auf einer Rheinfahrt befand, in unserem Städtchen und wurde abends durch den hiesigen Männerchor Harmonie im Saalbau Nolz begrüßt. Der Ehren-dirigent des hiesigen Vereins, Herr Lehrer Usinger, hieß die süddeutschen Sänger in einer längeren Ansprache willkommen. Es folgten nun Chorvorträge der beiden Vereine, die beide bemüht waren, sich von ihrer besten Seite zu zeigen. Besonders bei dem Pforzheimer Verein kam das prächtige, gut ausgebildete Stimmenmaterial schön zur Geltung und zeigte der Chor in allen Tonalitäten eine gute Schulung und Klangfarbe. Unter der sachgemäßen, temperamentvollen Leitung seines Dirigenten, des Herrn Musikdirektors Sonnet, Pforzheim, hinterließen die zu Gehör gebrachten Lieder einen nachhaltigen Eindruck unter den Zuhörern. Verschiedene der vorgetragenen Sachen waren Kompositionen des Dirigenten, die erkennen ließen, daß Herr Musikdirektor Sonnet mit zu den berühmtesten deutschen Tondichtern gehört. In seinen Vorträgen paßt er sich ganz der Stimmung des Textes an und weiß durch seine Schattierungen stets die beabsichtigte Wirkung hervorzurufen. Auch an Solisten fehlte es nicht. Der Verein kann auf eine solche große Auswahl von Kräften stolz sein und wurde den überaus reich gespendeten Bariton- und Tenorsolisten förmlicher Beifall gezollt. Von Seiten des Rüdesheimer Vereins erfreute Herr Wendt. Dezius mit seiner schönen Bassstimme durch einige Lieder die Zuhörer und erntete ebenfalls viel Beifall. Ein großer Kunstgenuss war der Vortrag einer Variation zu dem Volkslied „Ein Vöglein sang im Lindbaum“, mit dem Herr Musikdirektor Sonnet die Anwesenden überraschte, und der ihn als vollendeten Klavierkünstler erkennen ließ. Nicht endenwollender Applaus folgte dieser Darbietung. Nach verschiedenen Trinksprüchen brach sich dann in dem gemeinschaftlichen Lied „Strömt herbei, ihr Völkerscharen“ echt rheinische Fröhlichkeit begeistert Bahn und als man dann am späten Morgen auseinanderging, schied jeder mit dem Bewußtsein, daß die verlebten gemächlichen Stunden in steter Erinnerung bei den Teilnehmern bleiben werden. Dem hiesigen Männerchor Harmonie aber gibt dieser gemeinsam mit dem Pforzheimer Namensvetter verlebte Abend erneut Anregung, seinem gesteckten Ziele mit erhöhtem Eifer zuzustreben, damit er, wenn er im nächsten Jahre eine Sängerfahrt nach dem Schwarzwald unternimmt und dann auch in Pforzheim seinen Gegenbesuch abstattet, auch zeigen kann, daß er nicht untätig geblieben ist. Vielleicht finden sich noch stimmbegabte Herren oder Sangesfreunde, die den Verein, sei es aktiv oder passiv, in seinem Streben nach weiterer Vollkommenheit unterstützen. In Anbetracht der seitherigen guten Fortschritte und Leistungen des Vereins ist dies sicher auch der Wunsch aller Förderer der deutschen Sangeskunst.

\* **Rüdesheim, 27. Mai.** Das herrliche Maiwetter wurde durch ein am Samstagabend über unserer Gegend sich entladendes Gewitter gründlich verdorben. Besonders die am Sonntag Nachmittag niedergegangenen Gewitter haben einen recht kalten Witterungsumschlag nach der vorigen Woche herrschenden Hitze herbeigeführt, so daß noch einmal der geheizte Zimmerofen in Tätigkeit gesetzt werden muß, obwohl der vielbesungene Bonnemonat Mai sich seinem Ende nähert. Hoffen wir, daß sich wenigstens bald das trostlose ununterbrochene Regenwetter in mehr Wärme bzw. Wohlgefallen auflöst, was ja die neueren Wetterberichte prophezeien. Gerade wenn es auf das liebliche Pfingstfest zugeht, wünschen wir alle schönes, sonniges, nicht gar zu warmes, aber noch weniger zu aprilmäßig-kaltes Wetter. Dieser Wunsch kann nach den Wettervorausagen in Erfüllung gehen. Die Wetterpropheten künden für heute noch kühles Wetter mit Regen an. Morgen Donnerstag und Freitag soll es wärmer werden und die Regenschauern sollen selten sein. Samstag und Sonntag erwarten sie bei zeitweise bedecktem Himmel viel Sonnenschein und am Pfingstmontag, dem Hauptwandertag, soll es genau so sein.

\* **Rüdesheim, 27. Mai.** (Die Kommunalsteuern im Regierungsbezirk Wiesbaden.) Interessant dürfte die Feststellung sein, in welcher Reihenfolge die Kleinstädte und die Mittelstädte des Regierungsbezirks Wiesbaden hinsichtlich der Steuerzuschläge rangieren. Unter verhältnismäßiger Bewertung der in der Regel und bestimmungsgemäß verschiedenen Zuschläge zu der Einkommensteuer und der Realsteuern ergibt sich dabei folgende Ordnung: 1. Kronberg, 2. Königstein, 3. Eltville, 4. Hof-

heim, 5. Hachenburg, 6. Oberursel, 7. Hochheim, 8. Langenschwalbach, 9. Weilburg, 10. Höchst a. M., 11. Westerburg, 12. Ramberg, 13. Niederlahnstein, 14. Kastellen, 15. Friedrichsdorf, 16. Montabaur, 17. Braubach, 18. Hadamar, 19. Runkel, 20. Bad Homburg v. d. G., 21. St. Goarshausen, 22. Idstein, 23. Diez, 24. Usingen, 25. Ems, 26. Biedenkopf, 27. Nassau, 28. Oberlahnstein, 29. Geisenheim, 30. Herborn, 31. Rüdesheim, 32. Dillenburg, 33. Lorch, 34. Limburg, 35. Biebrich, 36. Caub und 37. Haiger. Gleiche Sätze davon haben Hochheim und Langenschwalbach mit 100 und 150 pSt. und Geisenheim, Herborn, Rüdesheim und Usingen mit 155 und 200 pSt. Die Einkommensteuereinschläge differieren im Ganzen zwischen 95 und 195 pSt., die Realsteuereinschläge zwischen 100 und 210 pSt. In der Monarchie hat der Regierungsbezirk hiermit noch fast die geringste Gemeindesteuerbelastung.

\* **Rüdesheim, 26. Mai.** Eine strenge Aufsicht über Krankenkassen ist jetzt in Preußen von den zuständigen Zentralbehörden angeordnet worden. Die Versicherungsämter müssen die Geschäftsführung der Krankenkassen, die von ihnen beaufsichtigt werden, regelmäßig nach ihrem Ermessen prüfen. Außerdem muß in jedem Kalenderjahr mindestens einmal eine außerordentliche Prüfung unvermutet stattfinden. Den Gemeinde- und Ortspolizeibehörden dürfen Prüfungen dieser Art nicht überlassen werden. Die Beamten dieser Behörden sind mit den einschlägigen gesetzlichen Vorschriften nicht genügend vertraut. Auch bietet die Prüfung der Geschäftsführung für die Aufsichtsbehörde die beste Gelegenheit, die Verwaltung der Kassen näher kennen zu lernen. Die Prüfung hat sich auf die Melde- und Zahlstellen, Sektionen, Genesungsheime, Heil- und Pflegeanstalten zu erstrecken. Nachdem die Oberaufsicht der höheren Verwaltungsbehörden fortgefallen ist, können die Oberversicherungsämter nicht mehr als berechtigt angesehen werden, selbständig die Geschäftsführung der Krankenkassen zu prüfen.

**Vom Rhein, 25. Mai.** Mit dem 1. April 1914 ist die Rheinschiffahrtskommission aufgehoben worden. Gleichzeitig ist aufgrund des neuen Wassergesetzes der Rheinwasserstraßenbeirat, der für den Rhein, den Main, die Lahn, die Mosel und die Saar errichtet ist, ins Leben gerufen worden. Im Anschluß an eine Aufforderung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Herrn von Rheinbaben, hat die Handelskammer Wiesbaden Kommerzienrat Hermann Wachendorf in Wiesbaden als Mitglied und Kommerzienrat Ph. Offenheimer, Inhaber der Zellulosefabrik Ostrifel, wohnhaft in Frankfurt a. M., als stellvertretendes Mitglied des Wasserstraßenbeirats gewählt.

\* **Vom Mittelrhein, 25. Mai.** Aus noch nicht festgestellter Ursache sank vor Osterspai der dort vor Anker liegende große Riesnach „Mainz Nr. 11“. Da der Unfall des Nachts passierte, wären leicht Menschenleben zu beklagen gewesen. Der sich zu der Zeit gerade allein auf dem Schiffe befindende und gerade schlafende Mann wurde jedoch noch rechtzeitig wach. Auf seine Hilferufe eilte der Kapitän des in der Nähe vor Anker liegenden Schraubendampfers „Katharina“ hinzu. Der Mann wurde gerettet.

**Mainz, 25. Mai.** Wie das Gouvernement mitteilt, ist am Samstag der bei dem hiesigen Kreisamte beschäftigte Schreiber Schäfer wegen Verdacht des Landesverrats verhaftet worden, weil er sich Nachahmungen von Dienststempeln anfertigen ließ und Aktenscheide mit militärischem, geheimen Inhalt entwendete.

**Frankfurt, 25. Mai.** Heute Vormittag war auf dem Feldberg im Taunus heftiges Schneetreiben, so daß eine mehrere Zentimeter dicke Schneedecke entstand. Das Thermometer sank bis auf 2 Grad unter Null. In der Nachmittagszeit wurde es ein wenig wärmer.

— **Offenbach, 25. Mai.** Eine schwere Bluttat, deren Motiv auf Eifersucht zurückzuführen ist, spielte sich in der Nacht zum Sonntag in der Nähe des Bahnüberganges an der Bieberstraße ab. Dort geriet der 20jährige Arbeiter Alois Hef aus dem Stadtteil Bärzel, der mit seiner Geliebten vorher mehrere Gastwirtschaften besucht hatte, mit dem 28jährigen Arbeiter Henry Rabus aus der Sedanstraße in Streit. Nach kurzem Wortwechsel zog Hef ein Messer und brachte damit seinem vermeintlichen Nebenbuhler einen Stich in die Brust bei, der die Lunge durchbohrte. Der Betroffene konnte sich noch ein Stück Wegs fort schleppen und brach dann blutüberströmt zusammen. — Am ganzen Körper schrecklich verbrannt wurde ein siebenjähriges Mädchen. Das Kind machte sich in einem unbewachten Augenblick mit einer gefüllten Petroleumkanne zu schaffen und kam dabei dem Feuerherd zu

nahe. Mit einem heftigen Knall explodierte die Petroleumkanne und der brennende Inhalt ergoß sich über das Mädchen, das einer Feuerfäule gleich.

— **Kreuznach, 26. Mai.** Die Wallfahrt der Männer und Jünglinge des Rahebezirks, wie sie schon seit Jahren im Monat Mai veranstaltet wird, fand auch am Sonntag wieder eine sehr starke Beteiligung. Diesmal stand die Wallfahrt im Zeichen der Heidenmission. In dieser Meinung wurde auch die Generalkommunion der weit über 2000 Teilnehmer zählenden Männerschar gehalten. In zwei Sonderschiffen und zwei fahrplanmäßigen Schiffen fuhren die mit der Bahn in Bingerbrück gegen 6.30 Uhr angelangten Pilger zum jenseitigen Ufer des Rheines, wo in Rüdesheim die Aufstellung zur Prozession stattfand. Gegen 9 Uhr zog die Spitze der Prozession in Marienthal, dem Gnadenort, ein. Bald war der Platz neben der Kapelle, wo unter großen schattigen Bäumen zahlreiche Bänke zur Verfügung stehen, dicht besetzt. Den Scharen von der Rahe gefolten sich viele andere Pilger aus anderen Gegenden und fremde Prozessionen zu, so daß im ganzen an 4000 Personen versammelt waren. Dem Hochamt voraus ging eine die Bedeutung der Wallfahrt für die Missionen erläuternde Predigt des Herrn Pater Epiphanius aus Marienthal. Um 1.30 Uhr fand die Männerversammlung auf demselben Platz statt, während der Herr Pater Ambrosius die Festrede hielt. Redner verbreitete sich in Ergänzung der Predigt vom Vormittag über die verschiedenen Missionsvereine und ermahnte dann die Männer in zündenden Worten, gläubig, einig und mutig zu sein im Andenken an Maria, an deren Gnadenort Marienthal sie weilten. Nach einer Andacht mit Te Deum und Segen dankte Herr Pfarrer Fröhner den Herrn Patres für ihre Bemühungen. Dann erfolgte in derselben schönen Ordnung wie am Morgen der Rückweg. In Rüdesheim ging die Ueberfahrt auf sechs dichtbesetzten Schiffen vor sich. Die Eisenbahn besorgte die Beförderung der Wallfahrer in die einzelnen Heimorte.

— **Meß, 25. Mai.** In dem kleinen Dorfe Bacourt an der französischen Grenze traf die Reblasskommission bei dem Winzer Dorelet ein (der schon wiederholt wegen seiner trefflichen Reben preisgekrönt worden war), um einen von der Reblass angestrichenen Weinberg auszurotten. Dorelet war darüber sehr aufgeregt und verlangte, daß man ihm die ihm zukommende Entschädigung sofort auszahle. Dies konnte selbstverständlich nicht geschehen. Da zog der Mann einen Revolver aus der Tasche und feuerte mehrere Schüsse auf den Gendarmeriewachmeister und den Gendarmen ab, welche die Kommissionsmitglieder begleiteten. Die beiden Beamten wurden tödlich verwundet; sie wurden in ein Spital nach Meß verbracht. Dorelet wurde sofort verhaftet.

— **Mußbach (Pfalz), 25. Mai.** Uebel ergangen ist es am Sonntag zwei Automobilisten, die sich in der Restauration am hiesigen Bahnhof in einer ausgedehnten Wirtshausrausch gütlich taten. Während dieser wurde eine Anzahl hiesige junge Burschen von den Automobilisten, der Aussprache nach aus der Trierer Gegend, reichlich mit Flaschenwein bewirtet. Als die feuchte Sitzung beendet war, versuchten die Spender einige der betrunkenen Burschen mit in das Automobil zu nehmen. Einer davon war bereits verstaubt, als sie einen zweiten in das Auto hineinzerrten wollten. Die Sache kam den übrigen nunmehr verdächtig vor, als einer von ihnen die Vermutung äußerte, die Fremden seien am Ende gar Werber für die französische Fremdenlegion, kaum war das Wort aus dem Mund, als sich die bisherige Pfälzer Gemütslichkeit in schrecklichen Zorn gegen die vermeintlichen Menschenverkäufer umwandelte. Die weinseligen tapferen Verteidiger befreiten ihre Kameraden wieder aus den Klauen der Fremdlinge und verprügelten diese nach allen Regeln der Kunst, bis die Polizei eintraf und die Personalien der Automobilisten feststellte.

— **Schweizer, 26. Mai.** Unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankten nach dem Genuss von Preiselbeeren in der Familie des Restaurateurs Käfer fünf Personen. Käfer ist bereits gestorben, die vier übrigen Personen schweben in Lebensgefahr.

— **Düren, 25. Mai.** Ueber die Zahl der Opfer die das Explosionsunglück in der Schießbaumwollefabrik gefordert hat, liegt nun folgendes, im wesentlichen abschließendes Ergebnis vor. 8 Arbeiter sind getötet, 5 schwer- und 13 leichtverletzt worden. Bei der Mehrzahl dieser Arbeiter handelt es sich um Personen unter 20 Jahren.



— **Wörishofen**, 24. Mai. In diesem Jahre feiert unser Kurort das 25jährige Fest seines Bestehens. Vor einem Vierteljahrhundert ließ der sel. Pfarrer Kneipp sein erstes Buch: „Meine Wasserkur“ erscheinen, und lenkte dadurch die Aufmerksamkeit auf das damals wenig bekannte schwäbische Bauerndorf Wörishofen, dem seit dieser Zeit ein Strom leidender Menschen zugeleitet wurde. Pfarrer Kneipp ist nunmehr 17 Jahre tot.

— **Leipzig**, 26. Mai. Der Staatspavillon Italiens auf der buchgewerblichen Weltausstellung ist heute Nachmittag in Anwesenheit zahlreicher Italiener und Vertreter der übrigen fremden Staaten feierlich eröffnet worden. Der italienische Kommissar Senator Bodio hielt eine Ansprache, in der er den Dank Italiens für die Einladung zur Ausstellung überbrachte.

— **Berlin**, 24. Mai. Ein Ueberfall auf einen Gelbbriefträger wurde hier am Samstag verübt. Als der Gelbbriefträger Ferkau in einem Hause der Nollendorferstraße die Treppe hinaufging, warf ihm ein junger Bursche, der ihm aufgelauret hatte, eine Hand voll Pfeffer in die Augen, und versuchte, dem Beamten die Gelbbriefe zu entreißen. Der Angefallene rief um Hilfe, Hausbewohner nahmen den Räuber fest und übergaben ihn der Polizei. Dort wurde er als der 18-jährige Gustav Schulz aus Ludwigsdorf (Kreis Görlitz) rekonnoziert.

— **Berlin**, 25. Mai. Als die Beamten der katholischen Kirche zu Oberschöneweide gestern Morgen zur Frühmesse das Gotteshaus betraten, fanden sie ein Bild ärgster Verwüstung vor. Der Hochaltar und der rechts von diesem stehende Marienaltar waren teilweise zertrümmert, die Christusfigur war vom Kreuz gerissen. Außerdem waren wertvolle Kirchengeräte geraubt. Wie laut „Berliner Morgenpost“ festgestellt wurde, hatten die Diebe zuerst versucht, die massive Tür der Kirche aufzubrechen. Da diese aber ihren Einbruchswerkzeugen widerstand, waren sie durch ein Fenster eingestiegen. Sie zerschlugen die Marmortafel auf dem Hochaltar, rissen das Tabernakel auf, um die Monstranz zu stehlen, die aber an einer anderen Stelle sicher aufbewahrt war, und beschädigten schließlich das große Kreuzifix. Zwei Opferkassen, die auch gestohlen wurden und in denen sich Geld befand, wurden im Laufe des Tages gefunden. Sie waren zerbrochen und ihres Inhalts beraubt.

— **Moskau**, 26. Mai. (Die längsten direkten Schnellzugstrecken der Welt.) Von hier ab ist am 13. Mai der erste direkte Expresszug Moskau—Wladiwostok abgegangen. Die Fahrt dieses Expresszuges wird nach dessen Eintreffen in Wladiwostok einen Weltrekord darstellen. Der Expresszug wird in ungefähr 9 Tagen ohne nennenswerten Aufenthalt gegen 10000 Werst (10668 Kilometer) zurücklegen. Auf jeden Tag der Eisenbahnfahrt entfällt somit eine durchschnittliche Leistung von 1185 Kilometer und auf die Stunde eine solche von etwa 50 Kilometer; das sind also durchweg achtbare Leistungen. Die bisher in dieser Hinsicht veranstalteten Versuche sind sämtlich mißlungen und zwar aus dem Grunde, weil die Stahlachsen den Temperaturschwankungen, denen sie während der Fahrt, besonders aber in Sibirien, unterworfen waren, nicht standzuhalten vermochten. Daselbe galt von den Bremsvorrichtungen. Im vergangenen Winter ist nun eine besondere Sorte Stahl erfunden worden, von der man bestimmt annimmt, daß sie sich für solche Fahrten eigne.

— **New-York**, 26. Mai. Die Abfahrt des Hapag-Dampfers „Vaterland“, die heute nachmittag stattfand, gestaltete sich zu einem gewaltigen Schauspiel. Es spielten sich aufregende Szenen ab, denn das Fahrwasser ist für einen derartigen Riesendampfer nicht eingerichtet. Als Schleppdampfer den Kolos aus den Dockanlagen herausbugsierte, legte sich das Schiff quer über den Hudson, so daß man eine zeitlang befürchtete, es werde kentern. Schließlich gelang es dem Dampfer, das offene Meer zu erreichen. Zwei

Rohlschiffe wurden von den Wellen erfasst und schlugen um, während zwei größere Dampfer von den aufwirbelnden Fluten mit aller Gewalt gegen den Peer gedrückt wurden und starke Havarie erlitten. Auch die Peers sind beschädigt worden. Die Hafenbehörden in New-York beschäftigen sich ernstlich mit den Folgen, die das Anlegen derartiger Riesendampfer mit sich zieht und werden wahrscheinlich den Ausbau neuer Dockanlagen von der Hamburg-Amerika-Linie verlangen.

— **Washington**, 25. Mai. Kein Schadenersatzanspruch wegen des Unterganges des Dampfers Titanic. Ein Urteil, das der oberste Gerichtshof gefällt hat, hat praktisch die Bedeutung, daß diejenigen, die durch den Untergang der Titanic Verwandte oder Eigentum verloren haben, durch amerikanische Gerichte keinen Schadenersatz erhalten können. Der Gerichtshof entschied, daß die Haftbarkeit der Oceanic Navigation Company gegenüber den Ansprüchen, die einer Gesamthöhe von 52 Millionen Mark eingeklagt waren, durch das amerikanische Haftpflichtgesetz von 1881 auf den Wert der geborgenen Güter und auf die Beträge der Fracht und Fahrkarten beschränkt werden, die für die letzte Reise der Titanic bezahlt waren, und diese Beträge belaufen sich auf 364 000 Mark.

## Wein-Nachrichten.

z **Kloster Eberbach** (Rheingau), 25. Mai. Eine der bedeutendsten Weinversteigerungen des Rheingaus und damit der sämtlichen Weinversteigerungen aller Gebiete wurde hier heute abgehalten. Die Rgl. Preuß. Domänenverwaltung hält hier alljährlich eine Weinversteigerung ab, die unter den Fachleuten sämtlicher Gebiete bekannt und berühmt ist. Auch die heutige Versteigerung kann sich würdig den früheren anschließen. Das meiste Interesse nahmen die 1911er Weine in Anspruch. Preise von 10 000 und 20 000 Mark für das Stück waren die Regel, denn nur 7 von 28 Nummern wurden zu weniger als 10 000 Mark zugeschlagen. Wurde auch kein neuer Höchstpreis erzielt, so ist der Preis von 48 320 Mark doch eine sehr ansehnliche Summe, die gleichzeitig den zweithöchsten Preis für 1911er Weine darstellt. Die noch ausgebotenen 1913er und 1908er Weine brachten ebenfalls nette Preise ein. Daß alle zum Ausgebot gelangten Weine zugeschlagen werden konnten, ist bei diesen Versteigerungen so gut wie selbstverständlich. Es erbrachten 1 Halbstück 1913er Gräfenberger 820 Mk., 40 Halbstück Steinberger 690—1120 Mk., 7 Halbstück Hattenheimer verschiedener Lagen 670—850 Mk., 8 Halbstück Markobrunner 1410—2300 Mk., zusammen 54 120 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1913er 967 Mark, 2 Halbstück 1908er Hattenheimer 1620 und 1630 Mk., 2 Halbstück Markobrunner je 3000 Mk., 22 Halbstück Steinberger 1120—1800 Mk., zusammen 39 640 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1908er 1525 Mk., 1 Halbstück 1911er Gräfenberger 5810 Mk., 1 Viertelstück Trockenbeerauslese 12 080 Mk., 20 Halbstück Steinberger 4000—9010 Mk., 2 Halbstück Markobrunner 6020 und 6550 Mk., 4 Halbstück Hattenheimer 5000, 7010, 7500 und 8380 Mk., zusammen 172 250 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1911er 6264 Mk. Insgesamt wurden nicht weniger als 266 010 Mark, an und für sich schon eine ganz ungewöhnliche Summe, Erlöst. Die Weine wurden mit den Fässern versteigert.

o **Eltvile**, 26. Mai. Der zweite Tag der Wein-Versteigerungen der Königlich Preussischen Domäne schloß sich dem ersten Tage, dem von Kloster Eberbach, in jeder Beziehung würdig an. Während gestern die Hattenheimer, Steinberger, Markobrunner und Riedlicher Weine versteigert worden sind, gelangten heute die Eltviller und Rauenthaler Gewächse aus den Jahrgängen 1909, 1910, 1911 und 1913 zum Ausgebot. Darunter waren 2 Reine aus den Lagen Taubenberg der

Gemarkung Eltvile, Baiten, Geierstein, Wieshell, Rotenberg, Gehrn, Hühnerberg, Kesselring, Eisweg, Langenstück u. a. der Gemarkung Rauenthal vertreten. Von den 1909er Weinen gingen nur wenige unter 1000 Mk. das Halbstück ab, von den 1910er gar keine Nummer unter 1000 Mk., die 1911er aber wurden sämtlich über 4000 Mk. bewertet. Lediglich die 1913er waren billiger zu haben. Ein Preis von 48 000 Mk. für das Stück Rauenthaler Wieshell Trockenbeerauslese fügte sich der Reihe der Hochpreise für Rheingauer Edelweine würdig an. Die ausgebotenen 85 Nummern gingen, wie stets bei den Versteigerungen der preussischen Domäne, sämtlich in deren Besitz über. 20 Halbstück 1913er erbrachten 630—1150 Mk., 1 Viertelstück 650 Mk., zusammen 18 160 Mk., durchschnittlich das Halbstück 886 Mk., 18 Halbstück 1910er 1240—1900 Mk., zusammen 28 350 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1575 Mk., 26 Halbstück 1909er 950—1910 Mk., zusammen 34 650 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1333 Mk. Für 1 Halbstück 1911er Eltviller Taubenberg wurden 5560 Mk., 1 Halbstück Rauenthaler Großenstück 4500 Mk., 3 Halbstück desgl. Steinhausen 4310, 4340, 4350 Mk., 4 Halbstück desgl. Oberer Maasborn 5040, 5900, 6220, 6610 Mk., 1 Halbstück desgl. Wälfen 6010 Mk., 1 Halbstück desgl. Eisweg 6470 Mk., 1 Halbstück Kesselring 6300 Mk., 1 Halbstück Langenstück 5020 Mk., 2 Halbstück Geierstein 5000, 5210 Mk., 1 Halbstück Rotenberg 5320 Mk., 1 Halbstück Wieshell 8820 Mk., 1 Viertelstück Wieshell Trockenbeerauslese 12 000 Mk., zusammen 119 720 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 6140 Mk., Erlöst. Der Gesamterlös für 84 Halbstück Wein stellte sich auf 200 880 Mk. mit den Fässern. Der gestrige Tag erbrachte, wie vorstehend berichtet, einen Gesamterlös von 266 010 Mk., sodaß also an beiden Tagen zusammen von der preussischen Domäne nicht weniger als 466 890 Mk., fast eine halbe Million Erlöst worden sind. — Die beiden gleichen Versteigerungen der preussischen Domäne im vorigen Jahre erbrachten einen Gesamterlös von 365 740 Mk., da aber 1913 insgesamt fünf Domäne-Weinversteigerungen im Rheingau stattfanden, wurde damals ein Erlös von 617 580 Mk. für die preussische Domäne erzielt.

o **Aus dem Rheingau**, 26. Mai. Die diesjährigen 18 Weinversteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer sind mit dem heutigen Tage beendet worden. In diesen 18 Versteigerungen gelangten 123 Halbstück 1911er, 267 Halbstück 1912er, 152 Halbstück 1913er, 18 Halbstück 1910er, 26 Halbstück 1909er und 26 Halbstück 1908er zum Zuschlag. 14 Halbstück wurden zurückgezogen. Das Ergebnis dieser Versteigerungen bezifferte sich auf nicht weniger als 1 059 300 Mark, das ist eine gewiß hohe Ziffer, wenn man berücksichtigt, daß vorwiegend 1912er und 1913er Weine auf diesen Versteigerungen zum Ausgebot gelangten und wenn man in Berücksichtigung zieht, daß die einzelnen Ausgebote der Versteigerer nicht besonders groß waren. Allerdings wurden die versteigerten 1911er auch sehr hoch bewertet.

Verantwortlicher Redakteur: A. Meier.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Merkblatt über die Viehschädlinge-Bekämpfung bei. Wir freuen uns, daß Herr Weingutsbesitzer Jos. Pleines, Winkel, sein erprobtes Mittel der Allgemeinheit übergibt und liegt es im Interesse der Herren Weingutsbesitzer sich durch Gebrauch von der Wirksamkeit des Pulvers zu überzeugen.

## Pfingst-Postkarten

:: in reichster Auswahl ::

empfiehlt

A. Meier.

## Zum Feste

Ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Detter's Backpulver „Bacfin“ verwendet. (Der Name „Bacfin“ ist gesetzlich für Dr. Detter's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

### Dr. Detter's Festkuchen.

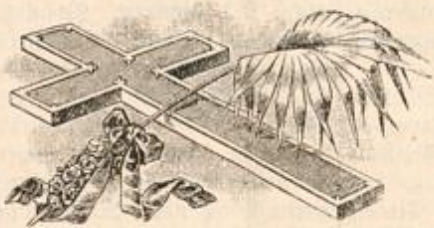
Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Detter's „Bacfin“, 100 g Korinthen, 100 g Rosinen, 50 g Saffade, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone,  $\frac{1}{8}$  bis  $\frac{1}{4}$  Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Bacfin gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Saffade, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backe den Kuchen in rund  $\frac{1}{2}$  Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.



Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
meinen innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten,  
lieben, treusorgenden Vater, unsern Bruder,  
Schwager und Onkel

## Herrn Theodor Schön

im noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre, plötzlich, infolge eines Schlaganfalles, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Elli Schön, geb. Ehrhard  
Hans Schön.

Rüdesheim a. Rh., 26. Mai 1914.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Mai, nachmittags 4½ Uhr, vom Sterbehaus aus statt.

Die Exequien werden Freitag, morgens 6¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Rüdesheim abgehalten.

Condolenzbesuche dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten  
widmen wir die schmerzliche Nachricht, dass es  
Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen  
innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater,  
Bruder, Schwager und Onkel

## Herrn Peter Josef Magnus

Gastwirt

heute Nachmittag ½2 Uhr, nach längerem Leiden,  
im 51. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim, den 27. Mai 1914.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. ds., nachmittags 5½ Uhr,  
und die Exequien am Samstag früh 6¼ Uhr statt.

Weisse und farbige

## Herren-Hemden

nach Mass

tadellos sitzend — nur eigener Fabrikation.

**Friedr. Lodde**

Wäschefabrik

Bingen a. Rh.

Schmittstrasse 44

## J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 5½/10 Telefon 256  
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch.  
Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc.  
Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.  
Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an  
Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht  
sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen,  
:: Füllen und Richten schiefstehender Zähne. ::

## Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihr gediegenes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten

## Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.

Herausgegeben vom Rustinschen Lehrinstitut.

Redigiert von Professor C. Rustin

5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

|                       |                         |                                 |
|-----------------------|-------------------------|---------------------------------|
| Das Gymnasium         | Die Studienanstalt      | Der Bankbeamte                  |
| Das Realgymnasium     | Das Lehrerinnen-Seminar | Der wiss. geb. Mann             |
| Die Oberrealschule    | Der Präparand           | Die Landwirtschaftsschule       |
| D. Abiturienten-Exam. | Der Mittelschullehrer   | Die Ackerbauschule              |
| Der Einj.-Freiwillige | Das Konservatorium      | Die landwirtschaftl. Fachschule |
| Die Handelsschule     | Der geb. Kaufmann       |                                 |
| Das Lyzeum            |                         |                                 |

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichtswerke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern 2. eine umfassende, gediegene Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende Kenntnisse zu verschaffen, und 3. in vortrefflicher Weise auf Examen vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

## Einladung zum Abonnement



zu beziehen durch jede Buchhandlung und jedes Postamt

48. Jahrgang.

1914.

Das 16. Heft bringt u. a.:

„Im Kampf um Lourdes.“ Ein deutscher Roman von . . Lucens.  
„Verschuldet!“ Novelle von Hans Meyer-Krafft.  
„Leben?“ Skizze von Anna Stauffacher.  
„Sentimentalisten.“ Von Wsgr. R. S. Benson. Autorisierte Uebersetzung von R. Eitlinger.

„Ein Ausflug in die Kabylien.“ Von Max Kentwich. Mit sechs Orig.-Illustrationen.  
„Der Pracht-Apfelbaum.“ Von E. Gienapp.  
„Die Große Beguinage zu Gent.“ Von Amélie Garb. Mit 8 Illustrationen.  
„Das Problem einer Weltsprache.“ Von S. Mantowski.

Gesamtzahl der Bilder 43.

## Aerzte

bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

## Husten

Seifigkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Privaten verbürgen den sichern Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie bei:

B. Prinz, Rüdesheim,

Ede Markt- u. Oberstr. 20.

G. Schäfer jun., Bingen

Jos. Prinz, Ahmannshausen.

## 1 Reichsadreßbuch

3 Bände, neueste Auflage 1914, billigst abzugeben. Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

## Gesucht

per sofort 2 kräftige Mädchen nicht unter 16 Jahren für leichtere Arbeiten.

Joh. Bapt. Sturm,  
Rüdesheim.

Eine freundliche

## 2-3-Zimmerwohnung

gesucht in Rüdesheim oder Umgebung. Zu erfragen bei Chr. Leyenbecker, Güterabfertigung Rüdesheim.

Freundliche

## 2-Zimmer-Wohnung

zum 15. Juni zu vermieten. Näheres in der Exped. ds. Bl.

## Portemonnaies

in schöner Auswahl empfiehlt

A. Meier.